



Symposium Kortizes 2022

Gehirne zwischen Genie und Wahnsinn

**Begabung und Persönlichkeit
aus Sicht der Neurowissenschaft**

7.-9. Oktober 2022 · Nürnberg

Zusammenfassungen

Veranstalter:

Kortizes – Institut für populärwissenschaftlichen Diskurs
gemeinnützige GmbH, Büro: Hauptstr. 48, 90537 Feucht b. Nürnberg
info@kortizes.de, kortizes.de, facebook.com/kortizes,
twitter.com/kortizes, instagram.com/kortizes



Programmgestaltung und Organisation: Helmut Fink und Dr. Rainer Rosenzweig

Medienpartner:

Gehirn&Geist

Partner:



Partner:



Gesundheitsschutz:

Symposium in Präsenz: Die im Oktober 2022 in Bayern geltenden gesetzlichen Regelungen werden vom Veranstalter beachtet.

Bildquellen Referentinnen und Referenten: Baudson: Vincent Flamion; Draguhn: Uniklinik Heidelberg; Ehrenreich: Irene Boettcher-Gajewski; Jäncke: Privat; Köhne: Privat; Kornhuber: Fotostudio Glasow; Neubauer: Christian Wind; Preißmann: Privat; Stern: ETH Zürich; Vosgerau: Uni Düsseldorf; Walter: Privat; Wolter: Thomas Riese. Bildquellen Team: Adam-Radmanic: privat; Albrecht: privat; Devecioğlu: privat; Fink: Karin Becker; Gebert: Karin Becker; Haubner: privat; Hübner: Evelin Frerk; Klebl: privat; Pausenberger: privat; Rosenzweig B.: privat; Rosenzweig R.: Evelin Frerk; Winkelmann: privat. Weitere Bildquellen: S. 01: Kortizes.

Durch die Ohren ins Gehirn

Der Kortizes-Podcast
macht Wissenschaft und
Philosophie lebendig.

Humanistisch aus Überzeugung.

Hörbar und abonnierbar unter
www.kortizes.de/multimedia
(dort: Link zu Apple Podcasts)



Herzlich willkommen zum Symposium Kortizes 2022!

In diesem Heft finden Sie eine Programmübersicht, Zusammenfassungen der Vorträge des Symposiums, Wissenswertes zu den Referentinnen und Referenten und eine Liste mit Buchempfehlungen zum Thema. Wir wünschen Ihnen ein informatives Wochenende mit vielen inspirierenden Einblicken, nützlichen Kontakten und anregenden Gesprächen.

Herzliche Grüße, Ihr Kortizes-Team

Kortizes in Köpfen: Das Organisationsteam



... und viele weitere Helferinnen und Helfer!

Nutzen Sie die Gelegenheit und werden Sie Kortizes-Förderer!

Sie möchten die Arbeit des gemeinnützigen Instituts Kortizes unterstützen und selber davon profitieren? Dann werden Sie Förderer oder Stifter des populärwissenschaftlichen Diskurses! Aufgrund der Gemeinnützigkeit ist Ihr Beitrag in jedem Falle steuerlich absetzbar.

Im **Förderkreis** erhalten Sie nicht nur ermäßigten Eintritt auf alle von Kortizes veranstalteten und mitveranstalteten Vorträge, Salons, Symposien. Sie haben darüber hinaus die Möglichkeit, die Zeitschrift unseres Medienpartners *Gehirn und Geist* zum ermäßigten Preis zu abonnieren. Und schließlich erhalten Sie kostenfrei und automatisch den neuesten Symposiums-Band von Kortizes, sobald er erscheint.

Ab € 10,- im Monat sind Sie dabei, die Abbuchung erfolgt in einem jährlichen Gesamtbetrag. Falls Sie mehr investieren möchten, erhöht jeder weitere Euro die für uns so wertvolle Unterstützung unserer Arbeit.

Ab einem jährlichen Beitrag von € 1.000,- können Sie als **Stifter** des populärwissenschaftlichen Diskurses kostenlos bei allen Kortizes-Veranstaltungen teilnehmen (insbesondere bei den Symposien, aber auch bei anderen Veranstaltungen, ist dennoch eine kurze Anmeldung erforderlich, damit wir Sie als Gast registrieren können). Weitere Gegenleistungen erfolgen dann nach Absprache und nach Ihren Wünschen und Erfordernissen.

Anträge unter kortizes.de/foerderkreis. Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung! Schön, dass Sie dabei sind.

Programm

Freitag, 7. Oktober 2022

17:30–18:30 Empfang, Öffnung des Tagungsbüros

18:30–19:00 Einlass

19:00–19:15 Intro, Begrüßung und Einführung

Moderation: *Dr. Rainer Rosenzweig*



19:15–21:00 *Prof. Dr. Johannes Kornhuber*
Genie und Wahnsinn
 Antworten der modernen Neurowissenschaften

Samstag, 8. Oktober 2022

08:30–09:00 Empfang, Öffnung des Tagungsbüros

Moderation: *Dr. Barbara Rosenzweig*



09:00–09:45 *Prof. Dr. Dr. Hannelore Ehrenreich*
Von Menschen und Mäusen
 Warum Tiermodelle bei Autismus hilfreich sind

09:45–10:30 *Prof. Dr. Andreas Draguhn*
Neuronale Freiräume
 Das Gehirn als Ort von Kreativität und Intuition?

10:30–11:00 Pause

Moderation: *Claus Gebert*



11:00–11:45 *Prof. Dr. Ilka Wolter*
Die Vermessung der Persönlichkeit
 Persönlichkeitsentwicklung und Bildungserfolg

11:45–12:30 *Prof. Dr. Tanja Gabriele Baudson*
Begabung und ihre Förderung
 Vom verrückten Genie zum inklusiven Talent

12:30–14:30 Mittagspause

Moderation: *Brigitte Winkelmann*



14:30–15:15 *PD PD Dr. Julia B. Köhne*
Nur die Besten?
 Geniekult um 1900 und heutige Exzellenzbestrebungen

15:15–16:00 *Prof. Dr. Elsbeth Stern*
Ist mathematisches Denken Begabungssache?
 Intelligenzprofile und kognitive Strategien im MINT-Bereich

16:00–16:30 Pause

Moderation: *Helmut Fink*



16:30–17:15 *Prof. Dr. Gottfried Vosgerau*
Gesunde und kranke Ideen
 Eine Diskussion des Krankheitsbegriffs anhand psychiatrischer Beispiele

17:15–18:00 *Prof. Dr. Dr. Henrik Walter*
Keine Rose ohne Dornen
 Krankheit und Kreativität aus Sicht der psychiatrischen Neurowissenschaft

ab 18:00 **Gespräche zwischen Genie und Wahnsinn**
 Persönliche Begegnungen bei Wein vom Weingut Probst und Musik von *Claus Gebert*

Sonntag, 9. Oktober 2022

08:30–09:00 Empfang, Öffnung des Tagungsbüros

Moderation: *Dr. Franz Klebl*



09:00–09:45 *Prof. Dr. Lutz Jäncke*
Wenn Töne salzig schmecken
 Synästhesie: Fluch oder Begabung?

09:45–10:30 *Dr. Christine Preißmann*
Leben mit Autismus
 Bedürfnisse, Erfahrungen und Hilfen

10:30–11:00 Pause

Moderation: *Helmut Fink*



11:00–11:45 *Prof. Dr. Aljoscha Neubauer*
Der transhumanistische Traum
 Möglichkeiten und Grenzen des Neuro-Enhancements

11:45–13:00 Abschlussdiskussion
Völlig normal oder total daneben?
 Der schwierige Umgang mit Abweichungen von der Norm
 Auf dem Podium: *Tanja Gabriele Baudson, Aljoscha Neubauer, Henrik Walter, Ilka Wolter*
 Moderation: *Helmut Fink*

13:00 Ende des Symposiums

Freitag, 7. Oktober 2022, 19:15–21:00 Uhr

Prof. Dr. Johannes Kornhuber

Genie und Wahnsinn

Antworten der modernen Neurowissenschaften



Zahlreiche geniale Menschen litten im Laufe ihres Lebens an einer psychischen Störung. Doch lässt sich ein überzufälliges Zusammentreffen von »Genie« und »Wahnsinn« auch mit den Methoden der modernen Neurowissenschaften bestätigen? In epidemiologischen und genetischen Studien finden sich tatsächlich Zusammenhänge zwischen psychischen Störungen und Kreativität, mit den besten Belegen für Patienten mit bipolarer Störung. Nach einer Einführung in die Genese und Symptomatik psychischer Störungen wird die aktuelle Studienlage zu »Genie und Wahnsinn« dargestellt. Dabei geht es auch um die Fragen, wie viel Genie auch ohne »Wahnsinn« möglich ist und wie wir unsere Kreativität fördern können.

Prof. Dr. Johannes Kornhuber ist Psychiater und Psychotherapeut und leitet seit dem Jahr 2000 die Psychiatrische und Psychotherapeutische Universitätsklinik Erlangen. Nach dem Medizinstudium und der ersten klinischen Ausbildung in Ulm wechselte er zunächst nach Würzburg. Dort hat er seine Facharzt-ausbildung abgeschlossen, war anschließend als klinischer Oberarzt tätig und habilitierte sich zu den biochemischen Grundlagen schizophrener Psychosen. Anschließend leitete er seit 1996 den Schwerpunkt Gerontopsychiatrie an der Universität Göttingen. Er hat sich einen wissenschaftlichen Namen auf dem Gebiet der biochemischen Grundlagen von Depressionen/Angststörungen sowie schizophrener Psychosen gemacht. Sein weiteres Interesse gilt den Erkrankungen des höheren Lebensalters. Prof. Kornhuber publiziert regelmäßig in führenden Wissenschaftsjournalen, und er ist Träger verschiedener nationaler und internationaler Wissenschaftspreise.

tinyurl.com/symposium2022-kornhuber

Auf dem Büchertisch:

Kornhuber, Johannes: »Demenzdiagnostik« (Kompendien Psychologische Diagnostik; Hogrefe 2018).

Samstag, 8. Oktober 2022, 09:00–09:45 Uhr

Prof. Dr. Dr. Hannelore Ehrenreich

Von Menschen und Mäusen

Warum Tiermodelle bei Autismus hilfreich sind

Autistische Merkmale treten bei Gesunden und Kranken auf, wobei krankheitsrelevante Ausprägungen, sogenannte Autismus-Spektrum-Störungen (ASD) sich am äußersten Ende eines Kontinuums befinden. Wie Mutationen synaptischer oder Synapsen regulierender Gene zeigen, konvergieren ASD Ätiologien an der Synapse. Resultat ist eine Synaptopathie als gemeinsame Endstrecke. Monogenetische Konstellationen sind aber nur für ca. 15% der ASD-Fälle verantwortlich. Den meisten autistischen Phänotypen beim Menschen liegt eher eine Koinzidenz unglücklicher, »proautistischer«, genetischer Normvarianten zugrunde. Hinzu kommt der modulierende Beitrag von Umweltfaktoren. Die Ähnlichkeit des Verhaltens- und Ausdrucksrepertoires z.B. von Neurologin4 oder AMBRA1 Mutationen bei Mensch und Nagern macht letztere zu idealen Modellen: Soziale Interaktion, »verbale« und nonverbale Kommunikation, repetitive und stereotype Verhaltensmuster, fast alle Facetten der Kognition, Antrieb und Motivation, Emotionen oder erniedrigte Anfallsschwelle lassen sich vergleichend messen. Um etwa neue Behandlungswege zu explorieren, sind solche Modelle unerlässlich.

Prof. Dr. Dr. Hannelore Ehrenreich ist Professor für Neurologie & Psychiatrie, sowie Honorarprofessor für Biologie und Psychologie mit Lehraufgaben an der Universität Göttingen. Sie leitet seit über 25 Jahren die Klinischen Neurowissenschaften am City Campus des Max-Planck-Instituts für Multidisziplinäre Naturwissenschaften (ehemals MPI für Experimentelle Medizin). In ihrer wissenschaftlichen Arbeit spannt sie konsequent den Bogen vom kranken Menschen zum Tiermodell und weiter zur molekularbiologischen Grundlagenforschung. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich der Translationalen Neurowissenschaften: von der Rolle genetischer Faktoren sowie von Umwelteinflüssen bei der Entstehung und Ausprägung neuropsychiatrischer Phänotypen über Mechanismen der Neuroprotektion, Neuroplastizität und Neuroregeneration bis hin zur Autoimmunität und Entzündung als Modulatoren neuropsychiatrischer Erkrankungen. Sie studierte Medizin und Tiermedizin in Hannover und München. Parallel zu ihrer klinischen Ausbildung in Neurologie und Psychiatrie (in München und Göttingen) hatte sie verschiedene wissenschaftliche Aufenthalte in England und auf den Philippinen, sowie in den USA (drei Jahre Post-doktorand bei Dr. Anthony S. Fauci, *Laboratory of Immunoregulation, National Institute of Allergy and Infectious Diseases, National Institutes of Health, Bethesda, Maryland*).

tinyurl.com/symposium2022-ehrenreich



Samstag, 8. Oktober 2022, 09:45–10:30 Uhr

Prof. Dr. Andreas Draguhn

Neuronale Freiräume

Das Gehirn als Ort von Kreativität und Intuition?



Eine verbreitete Sicht auf den Menschen schreibt unser Denken, Fühlen und Verhalten dem Gehirn zu. Es ist dieses Organ, das uns befähigt, reflektierte Entscheidungen zu treffen, aber auch etwas gänzlich Unerwartetes zu tun oder sogar sehr irrational zu handeln. Was (und wo) ist der mentale »Raum«, in dem all dies stattfindet? Wie ist er entstanden? Können wir von der Struktur unseres Gehirns auf die Eigenschaften geistiger oder seelischer Prozesse schließen? Und schließlich: Wie kann aus diesen Prozessen etwas gänzlich Neues entstehen, das wir nie zuvor erlebt oder gelernt haben?

Wir werden uns im Vortrag diesen Fragen mithilfe von drei Ansätzen der Neurowissenschaften nähern: der Evolution von Gehirn und Geist, dem Aufbau neuronaler Netzwerke, und dem Gleichgewicht zwischen Emotionen und Rationalität. Es wird sich zeigen, dass unsere biologische Konstitution mit der Existenz eines mentalen Raums vereinbar ist, in dem echte Kreativität stattfindet und für unser Handeln und unsere Mitmenschen wirksam wird.

Prof. Dr. Andreas Draguhn leitet die Abteilung Neuro- und Sinnesphysiologie am Institut für Physiologie und Pathophysiologie der Universität Heidelberg. Er ist Fellow des Marsilius-Kollegs der Universität Heidelberg und seit 2002 Vize-Direktor des Interdisziplinären Zentrums für Neurowissenschaften (IZN). Er hat in Bonn Medizin, Physik und Philosophie studiert. Als Neurophysiologe untersucht er die Funktion neuronaler Netzwerke, insbesondere koordinierte Aktivitätsmuster von Nervenzellen im Zusammenhang mit Gedächtnisvorgängen. Neben der Laborforschung interessiert er sich für übergeordnete Fragen zu den Denkmustern, Möglichkeiten und Grenzen der Hirnforschung. Andreas Draguhn hat zahlreiche Funktionen in Fachgesellschaften und Gremien wahrgenommen, unter anderem als Sprecher des Fachkollegiums »Neurowissenschaft« der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), Studiendekan und Dekan der medizinischen Fakultät Heidelberg.

tinyurl.com/symposium2022-draguhn

Auf dem Büchertisch:

Draguhn, Andreas: »Taschenatlas Physiologie« (9. Auflage; Thieme 2018).

Samstag, 8. Oktober 2022, 11:00–11:45 Uhr

Prof. Dr. Ilka Wolter

Die Vermessung der Persönlichkeit

Persönlichkeitsentwicklung und Bildungserfolg

Welcher nächste Karriereschritt ist für mich der richtige? Wie werde ich glücklich? Wo liegen meine Stärken und Schwächen? Wir alle setzen uns tagtäglich mit Fragen zu unserer eigenen Persönlichkeit und – wissenschaftlich gesprochen – dem Zusammenspiel individueller Merkmale mit erfolgreichen Bildungsergebnissen auseinander. Das Internet bietet eine Vielzahl an Möglichkeiten, um mit Selbsttests unsere Stärken und Schwächen, persönlichen Charaktereigenschaften oder unsere Eignung für bestimmte Berufsfelder zu ergründen. Wie können wir aber die Qualität von Persönlichkeitstests bewerten? Welche theoretischen Modelle liegen diesen zugrunde und wie gut lassen sich aus deren Ergebnissen Schlussfolgerungen für die persönliche Entwicklung und Lebensentscheidungen ableiten? In dem Vortrag werden nach einem kurzen Überblick zu psychologischen Persönlichkeitstheorien und Aspekten der Persönlichkeitsdiagnostik empirische Befunde zum Zusammenspiel von Persönlichkeit und Kompetenzen sowie verschiedenen Bildungsergebnissen über die Lebensspanne dargestellt.



Prof. Dr. Ilka Wolter ist Psychologin und arbeitet zu Themen und Methoden der empirischen Bildungsforschung. Seit 2022 ist sie Professorin für Bildungsforschung mit dem Schwerpunkt Entwicklung und Lernen an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg und leitet die wissenschaftliche Abteilung »Kompetenzen, Persönlichkeit, Lernumwelten« am Leibniz-Institut für Bildungsverläufe. Ilka Wolter ist eine der wissenschaftlichen Leitungen im Nationalen Bildungspanel (NEPS), der größten Langzeit-Bildungsstudie in Deutschland. In ihrer Forschung beschäftigt sich Wolter unter anderem mit Fragen zur Kompetenzentwicklung im Lebensverlauf und zum Einfluss von Geschlechterstereotypen und geschlechtstypisierten Bildungsumwelten auf die akademische Entwicklung von Schülerinnen und Schülern.

tinyurl.com/symposium2022-wolter

Samstag, 8. Oktober 2022, 11:45–12:30 Uhr

Prof. Dr. Tanja Gabriele Baudson

Begabung und ihre Förderung Vom verrückten Genie zum inklusiven Talent



So verschieden wie die begabten Menschen selbst sind auch die Begrifflichkeiten und Definitionen, die Forschung und Praxis zur Beschreibung herausragender Leistungen bzw. des Potenzials dazu im Lauf der Jahrhunderte entwickelt haben. Und diese Vielfalt brauchen wir auch – denn Definitionen erfüllen immer einen bestimmten Zweck. Und dass der sich in Abhängigkeit von historischem Kontext, ideologischem Rahmen, Stand der Forschung und vielen weiteren Faktoren verändert, ist ja eigentlich nicht weiter verwunderlich!

Die Frage, wie wir Begabung begreifen und identifizieren, ist nicht zuletzt wegen ihrer unmittelbaren Konsequenzen so wichtig – insbesondere für die Förderung. Wie kann uns das gelingen, was dem Begabungsforscher und Erfinder des IQ William Stern schon vor über hundert Jahren vorschwebte: ein begabungsförderliches Bildungssystem, das gesellschaftliche Ungerechtigkeiten nicht reproduziert, sondern ausgleicht?

Prof. Dr. Tanja Gabriele Baudson ist Professorin für Differentielle Psychologie und psychologische Begabungsforschung an der Hochschule Fresenius Heidelberg. Sie forscht zu Hochbegabung, Kreativität und Intelligenz. Nach Studien der Romanistik und Psychologie (M.A. 2002, Dipl.-Psych. 2005) an der Universität Bonn, der Pariser Sorbonne und der *Bond University of the Gold Coast* (Australien) wurde sie 2011 an der Universität Trier zum Dr. rer. nat. promoviert. Sie war als Gastwissenschaftlerin beim *Educational Testing Service* in Princeton und an der *Kwansei Gakuin Daigaku*, Nishinomiya, Japan. Professurvertretungen führten sie zunächst ins Ruhrgebiet, dann an die *Université du Luxembourg*. 2017 initiierte und koordinierte sie gemeinsam mit Claus Martin den bundesweiten »March for Science« in Deutschland. Für ihr Engagement für die Wissenschaftsfreiheit zeichnete sie der Deutsche Hochschulverband als »Hochschullehrerin des Jahres 2018« aus. Ehrenamtlich engagiert sie sich u.a. als Gründungsbeirätin des Hans-Albert-Instituts, als Stiftungsrätin der Frankfurter Kargstiftung und als Leiterin des Ressorts Wissenschaft und Forschung bei dem Hochbegabtenverein Mensa in Deutschland.

tinyurl.com/symposium2022-baudson

Auf dem Büchertisch:

Baudson, Tanja Gabriele: »Kreativität in der Schule – finden, fördern, leben« (Psychologie in Bildung und Erziehung: Vom Wissen zum Handeln; Springer 2019); »Hochbegabung: Erkennen, Verstehen, Fördern« (Beck'sche Reihe; C.H.Beck 2013); »Diagnostik von Hochbegabung« (Hogrefe Verlag 2010).

Samstag, 8. Oktober 2022, 14:30–15:15 Uhr

PD PD Dr. Julia B. Köhne

Nur die Besten? Geniekult um 1900 und heutige Exzellenzbestrebungen



Vorstellungen von Exzellenz, Exklusivität und Brillanz, die einen Status des Herausragenden und Hochwertigen anzeigen sollen, zirkulieren heute prominent in akademischen Kontexten. Die omnipräsente Rede von Elite-, Prestige- und Exzellenzuniversitäten, von Exzellenzinitiativen, -clustern und -strategien, von Bestenauslese, von Spitzen- und Höhenkammforschung und vom Zukunftskonzept sowie das Streben nach internationaler Sichtbarkeit haben die Positionierung und Wahrnehmung der bundesrepublikanischen Universitäten in Bewegung gebracht. Eine kritische Reflexion dieses Hangs zu Superlativen und suggestiver Selbstbelobigung stellt in Frage, was Wissenschaft mit majestätischen Exzellenzen, kostbaren Brillanten, zu erklimmenden Bergeshöhen oder Orientierung stiftenden Leuchttürmen zu tun hat. Inwiefern befördern eine punktuelle Ressourcenverteilung und die Herausbildung einer Leistungselite eine Trennung zwischen Geförderten und Nicht-Geförderten – und somit Ungleichheit? Eine historisierende Rückschau auf den Genie- und Persönlichkeitskult der Geisteswissenschaften um 1900 sowie damalige Intelligenz- und Hochbegabtenforschung sensibilisiert für ideologische Implikationen heutiger Exzellenzpolitik.

PD PD Dr. Julia B. Köhne ist Forschungsmitarbeiterin am Institut für Kulturwissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin und seit 2013 Privatdozentin für »Zeitgeschichte und Kulturgeschichte« sowie »Film- und Medienwissenschaft« an der Universität Wien. Ihre Promotionsschrift befasst sich mit: »Kriegshysteriker. Strategische Bilder und mediale Techniken militärpsychiatrischen Wissens, 1914–1920« (Matthiesen Verlag, Husum 2009). Derzeit verfolgt Köhne das VW-Forschungsprojekt »Träume der Wissenschaft von Exzellenz. Rhetoriken und Politiken der Aufwertung, 1900 | 2000«, welches an ihre Forschungsinteressen Wissenschaftsgeschichte des Geniekults und kritische Exzellenzforschung anschließt. Publikationen: »Geniekult in Geisteswissenschaften und Literaturen um 1900 und seine filmischen Adaptionen« (Böhlau, Wien et al. 2014, Habil.); »Exzellenz Brillanz Genie. Historie und Aktualität erfolgreicher Wissensfiguren« (Hg., Neofelis, Berlin 2020); »Weibliche Genieentwürfe. Eine alternative Geschichte des schöpferischen Subjekts« (Hg. zus. mit Barbara Ventarola (†), Königshausen & Neumann, Würzburg, 2022, im Druck).

tinyurl.com/symposium2022-koehne

Samstag, 8. Oktober 2022, 15:15–16:00 Uhr

Prof. Dr. Elsbeth Stern

Ist mathematisches Denken Begabungssache? Intelligenzprofile und kognitive Strategien im MINT-Bereich

Unterschiede zwischen Menschen in der Informationsverarbeitung und im schlussfolgernden Denken lassen sich zuverlässig mit Intelligenztests messen, und sie sind auf genetische Unterschiede zurückzuführen. Intelligenztests sagen den Lernerfolg in sehr vielen Gebieten vorher, besonders auch in der Mathematik. Ob es über die allgemeine Intelligenz hinaus eine spezifische mathematische Begabung gibt, wird kontrovers diskutiert. Eine direkte genetische Disposition kann es nicht geben, da Mathematik, so wie sie heute betrieben wird, erst wenige hundert Jahre alt ist, aber möglicherweise gibt es indirekte Einflussfaktoren. Die Frage nach einer spezifischen mathematischen Begabung ist von großer Bedeutung, weil sie von vielen Mathematiklehrpersonen angenommen wird, wenn es um die Erklärung von unzureichendem Lernerfolg geht. So einfach ist das allerdings nicht, da die Unterrichtsqualität Leistungsunterschiede zu einem beachtlichen Teil erklären kann.

Prof. Dr. Elsbeth Stern ist seit 2006 Professorin für Lehr-Lern-Forschung an der ETH Zürich. Vorher war sie an der Universität Leipzig und am Max-Planck-Institut für Bildungsforschung in Berlin tätig. Sie studierte Psychologie in Marburg und Hamburg, wo sie 1986 promovierte. 1994 habilitierte sie sich an der Ludwig-Maximilians-Universität München mit einer Arbeit über »Die Entwicklung des mathematischen Verständnisses im Kindesalter«. Ihre wissenschaftlichen Schwerpunkte sind die Lehr-Lern-Forschung, Kognitionspsychologie und Intelligenzforschung.

tinyurl.com/symposium2022-stern

Samstag, 8. Oktober 2022, 16:30–17:15 Uhr

Prof. Dr. Gottfried Vosgerau

Gesunde und kranke Ideen Eine Diskussion des Krankheitsbegriffs anhand psychiatrischer Beispiele

Die vielzitierte Nähe von Genie und Wahnsinn stellt die klassische Konzeption von Krankheiten vor einige Herausforderungen. Während wir Genies als besonders kreative Menschen beschreiben können, scheint zu viel Kreativität irgendwann in eine Krankheit umzuschlagen. Nach einer gängigen Vorstellung sind Krankheiten Abweichungen von einer Norm. Versteht man diese Norm als rein statistische Norm (also als Durchschnittswert), müssten Genies und Wahnsinnige gleichermaßen krank sein. Versteht man die Norm aber im Sinne eines optimalen Funktionierens, muss man die Funktionen von Gedanken angeben, was aus vielerlei Gründen alles andere als trivial ist. Darüber hinaus wäre kaum zu erklären, warum Menschen mit etwas zu viel Kreativität krank sind, Menschen mit etwas zu wenig aber nicht. An diesen Beispielen lassen sich somit einige tiefgreifende Schwierigkeiten unseres traditionellen Krankheitsbegriffs illustrieren.

Prof. Dr. Gottfried Vosgerau ist Inhaber des Lehrstuhls »Philosophie VI – Philosophie des Geistes und der Kognition« der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf und Direktor des *Düsseldorf Institute for Philosophy of Public Affairs* (IPPA) sowie Studiengangsverantwortlicher der Philosophie für den Studiengang PPE (*Philosophy, Politics and Economics*). Seine Forschungsschwerpunkte sind die Philosophie und Metaphysik des Geistes, Wissenschaftstheorie der Psychiatrie, Sprachphilosophie und Erkenntnistheorie.

tinyurl.com/symposium2022-vosgerau

Auf dem Büchertisch:

Vosgerau, Gottfried: »Philosophie des Geistes und der Kognition: Eine Einführung« (J.B. Metzler 2022); »Aussagen- und Prädikatenlogik: Eine Einführung« (J.B. Metzler 2018); »Biometrie. Sicherheit für den gläsernen Menschen?« (Nordrhein-Westfälische Akademie der Wissenschaften und der Künste – Junges Kolleg; Ferdinand Schöningh 2012).

Samstag, 8. Oktober 2022, 17:15–18:00 Uhr

Prof. Dr. Dr. Henrik Walter

Keine Rose ohne Dornen

Krankheit und Kreativität aus Sicht der psychiatrischen Neurowissenschaft

Verliebtheit ist eine Form der Manie, Unternehmer und Abenteurer oft Psychopathen und Künstler nicht selten bipolar erkrankt und drogenabhängig. Anders ausgedrückt: Krankheit und Kreativität gehen häufig Hand in Hand. Doch warum? Weil sie auf ähnlichen (Hirn-)Mechanismen beruhen und resultierende menschliche Eigenschaften dimensional sind, d.h. mehr oder wenig stark ausgeprägt. Der Grat zwischen »noch normal« und »schon krank« ist eben nicht schmal, sondern im Gegenteil breit und dazu auch noch kontextabhängig. Denn in bestimmten Kontexten kann es von Vorteil sein, krank zu sein und anders als Gesunde zu handeln. Diese Thesen werden an Beispielen wie der Verliebtheit und der politischen Führung in Krisenzeiten erläutert und die Frage diskutiert, was das für unsere Auffassung von psychischer Krankheit bedeutet.

Prof. Dr. Dr. Henrik Walter ist Psychiater, Psychotherapeut und Hirnforscher an der Charité in Berlin. Seine Forschungsgebiete sind die Kognitiven und Systemischen Neurowissenschaften, Schizophrenie, Depression, die Philosophie des Geistes und Fragen der Neuroethik. Schwerpunkte seiner gegenwärtigen Forschungsprojekte sind Big Data, Netzwerkansätze und Prädiktion in der Psychiatrie, Resilienz, Stressforschung und (An)hedonie. Henrik Walter studierte Medizin, Philosophie und Psychologie, ist promoviert in Medizin und Philosophie, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie sowie Facharzt für Neurologie. Seit 2010 hat er den Lehrstuhl für Psychiatrie mit Schwerpunkt psychiatrische Neurowissenschaft und Neurophilosophie an der Charité inne.

tinyurl.com/symposium2022-walter

Samstag, 8. Oktober 2022, ab 18:00 Uhr

Gespräche zwischen Genie und Wahnsinn

Persönliche Begegnungen bei Wein vom Weingut Probst und Musik von Claus Gebert

Claus Gebert (Komposition, Klavier, Improvisation) schreibt Musik, die sich stilistisch zwischen nord-europäischem Jazz und zeitgenössischer Filmmusik bewegt. Er spielt sie in diversen Formationen und »komprovisiert« zudem für Tanztheater und Tanz-Jams. Er ist Referent für Klangkunst bei der Kortizes gGmbH und begleitet das »Come together« nach den Vorträgen in bewährter Weise mit stimmungsvoller Klaviermusik.

Im Foyer steht für Sie ein Stand des Weinguts Probst aus Markt Nordheim im südlichen Steigerwald bereit.

probst-wein.de



PROBST
WEIN · KULTUR · GUT



Sonntag, 9. Oktober 2022, 09:00–09:45 Uhr

Prof. Dr. Lutz Jäncke

Wenn Töne salzig schmecken Synästhesie: Fluch oder Begabung?



Synästhesien sind selten zu beobachtende »Doppelwahrnehmungen«. Betrachtet ein Graphem-Farb-synästhet Buchstaben, sieht er diese in unterschiedlichen Farben. Die Graphem-Farbsynästhesie ist die häufigste Synästhesie-Variante. Neben dieser Synästhesieform existieren noch viele weitere Varianten; z. B. die Ton-Farb-Synästhesie, Ton-Geruchs-Synästhesie oder die Farb-Persönlichkeits-Synästhesie. Früher wurden Synästheten gelegentlich als psychiatrisch beeinträchtigte Personen diagnostiziert, da eine Nähe zu den schizophrenen Halluzinationen vermutet wurde. Andere Forschungsrichtungen bringen die Synästhesie mit außergewöhnlichen künstlerischen Begabungen in Zusammenhang. Die naturwissenschaftliche bzw. neurowissenschaftliche Erforschung der Synästhesie begann erst Anfang der 2000er-Jahre, als erstmalig moderne bildgebende Verfahren genutzt wurden. Im Rahmen des Vortrages werden verschiedene Varianten dieser interessanten Wahrnehmungsleistung dargestellt und die kognitiven, neurophysiologischen und neuroanatomischen Grundlagen erläutert. Dabei wird deutlich werden, dass Synästhesien keine pathologischen, sondern normale (aber extrem interessante) Varianten des menschlichen Geistes sind.

Prof. Dr. Lutz Jäncke ist seit 2002 Ordinarius für Neuropsychologie an der Universität Zürich. 1957 in Wuppertal geboren, studierte er in Bochum, Braunschweig und Düsseldorf zunächst Biologie, dann Psychologie und Hirnforschung. An der Heinrich-Heine-Universität erwarb er das Diplom in Psychologie (1984), promovierte in Psychologie und Hirnforschung (1989) und habilitierte über das Thema »anatomische und funktionelle Hirnasymmetrien« (1995). Nach seiner Habilitation führte er seine Forschungsarbeiten am Beth Israel Hospital der *Harvard Medical School* weiter (1995). 1997–2002 war er C4-Professor für Allgemeine Psychologie der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg. Er forscht zur funktionellen Hirn-Plastizität sowie zu den neuronalen Grundlagen der Synästhesie. Er hat über 400 wissenschaftliche Arbeiten in peer-reviewed Zeitschriften verfasst und ist Autor und Herausgeber mehrerer Bücher und Buchkapitel (darunter der Bestseller »Ist das Hirn vernünftig?«, Hogrefe, 2016, 2. Aufl.). Seine wissenschaftlichen Arbeiten zählen zu den 1% der am häufigsten zitierten wissenschaftlichen Arbeiten weltweit. U. a. ist Lutz Jäncke Beirat des Hans-Albert-Instituts, das von der Giordano-Bruno-Stiftung 2020 ins Leben gerufen wurde.

tinyurl.com/symposium2022-jaencke

Auf dem Büchertisch:

Jäncke, Lutz: »Von der Steinzeit ins Internet: Der analoge Mensch in der digitalen Welt« (Hogrefe 2021); »Lehrbuch Kognitive Neurowissenschaften« (Hogrefe 2021); »Ist das Hirn vernünftig? Erkenntnisse eines Neuropsychologen« (Hogrefe 2016); »Macht Musik schlau? Neue Erkenntnisse aus den Neurowissenschaften und der kognitiven Psychologie« (Huber 2008).

Sonntag, 9. Oktober 2022, 09:45–10:30 Uhr

Dr. Christine Preißmann

Leben mit Autismus Bedürfnisse, Erfahrungen und Hilfen

In den letzten Jahren hat das Interesse von Fachpersonen und Öffentlichkeit am Thema Autismus merklich zugenommen. Spannend wirkt dabei vor allem die medienwirksame Beschreibung skurriler Eigenarten oder extremer isolierter Begabungen. Diese Berichte aber zeigen oft nicht die wirkliche Realität dessen, was das Leben mit Autismus bedeutet.

Im Referat möchte Christine Preißmann aufzeigen, dass autistische Menschen ganz unterschiedlich sind, es aber doch zahlreiche Gemeinsamkeiten in der Symptomatik gibt. Sie schildert die Auffälligkeiten, Schwierigkeiten genauso wie Ressourcen, beschreibt eigene Erfahrungen von Betroffenen und stellt verschiedene Hilfen vor. Das Ziel ihrer Aktivitäten ist neben der Verbesserung der Lebenssituation von Menschen mit Autismus auch die Sensibilisierung der Teilnehmer für unterschiedliche Lebens- und Denkweisen und ein besseres Verständnis für merkwürdig erscheinende Verhaltensweisen.

Dr. Christine Preißmann ist Ärztin für Allgemeinmedizin und Psychotherapie und führt eine eigene psychotherapeutische Praxis für Erwachsene mit Schwerpunkt Autismus. Als Selbstbetroffene von Asperger-Autismus hält sie Vorträge, publiziert und ist Vorstandsmitglied des Bundesverbands Autismus Deutschland e.V. Ihre Bücher richten sich an Fachleute aus Pädagogik, Therapie, Medizin etc. genauso wie an autistische Menschen selbst, deren Angehörige und alle Interessierten.

tinyurl.com/symposium2022-boeckler-preissmann

Auf dem Büchertisch:

Preißmann, Christine: »Gut leben mit einem autistischen Kind« (Klett-Cotta, 3. Aufl. 2022); »Mit Autismus leben – Eine Ermutigung« (Klett-Cotta, 2. Aufl. 2021); »Asperger – Leben in zwei Welten. Betroffene berichten: Das hilft mir in Schule, Beruf und Therapie« (Trias 2020); »Überraschend anders: Mädchen und Frauen mit Asperger« (Trias 2019); »Psychotherapie und Beratung bei Menschen mit Asperger-Syndrom« (W. Kohlhammer 2018); »Autismus und Gesundheit« (W. Kohlhammer 2017).



Sonntag, 9. Oktober 2022, 11:00–11:45 Uhr

Prof. Dr. Aljoscha Neubauer

Der transhumanistische Traum Möglichkeiten und Grenzen des Neuro-Enhancements



Im Kontext der philosophischen Debatten um den »Transhumanismus« werden neue »Neuro-Enhancement«-Methoden intensiv diskutiert. Diese Methoden (u.a. Eingriffe in die menschliche Genetik, Smart Drugs und Transkranielle Gehirnstimulation) versprechen substantielle Verbesserungen menschlicher Fähigkeiten und Eigenschaften, mit einem Fokus auf kognitive Fähigkeiten, Intelligenz, Kreativität, aber auch »Moralität«. Transhumanist(inn)en befürworten eine breite Anwendung, obwohl die Effektivität bislang bekannter Enhancement-Methoden als gering bis bestenfalls moderat bezeichnet werden kann. Eines der best-untersuchten menschlichen Merkmale ist mit einer bald 150-jährigen Forschungstradition die menschliche Intelligenz. Intelligenz ist zwischenzeitlich in der Psychologie klar definiert hinsichtlich des Bedeutungsumfangs und der Strukturierung in Teilfähigkeiten; zudem besteht umfangreiches Wissen über förderliche und hinderliche Einflüsse auf die Intelligenzentwicklung des Individuums. Vor allem aber wurde inzwischen auch umfangreiches Wissen darüber entwickelt, welche Gehirneigenschaften ein »intelligentes Gehirn« ausmachen und inwieweit man durch moderne »Neurotechnologien« oder andere Interventionen Menschen intelligenter machen kann. Im Lichte dieser und vieler anderer (auch evolutionär-psychologischer) Befunde, die im Vortrag abrißartig präsentiert werden sollen, erscheinen transhumanistische Visionen, Intelligenz, Kreativität etc. durch relativ einfache Neuro-Interventionen substantiell steigern zu können, durch einen völlig unrealistischen Optimismus gekennzeichnet, und sie müssen in der Nichtberücksichtigung auch evolutionärer Befunde nicht nur als unangebracht, sondern sogar als gefährlich betrachtet werden. Abschließend soll noch auf das Verhältnis menschlicher zur künstlichen Intelligenz eingegangen werden.

Prof. Dr. Aljoscha Neubauer ist Professor für Differentielle Psychologie an der Universität Graz. Er studierte Psychologie und Soziologie an der Universität Graz, wo er 1986 promovierte und sich 1994 habilitierte. Seine Forschungsschwerpunkte sind menschliche Begabungen in allen ihren Facetten (Intelligenz, Kreativität, soziale und emotionale Kompetenz, praktische Intelligenz) und ihre neurowissenschaftlichen Grundlagen sowie anwendungsnahe Forschung zu Themen der Personalpsychologie (Zulassungstests für Lehramtsstudierende; Personalauswahl und -entwicklung; Führungspotential etc.). Insgesamt hat er mehr als 300 Publikationen veröffentlicht, davon über 150 empirische Originalarbeiten, über 100 Medienbeiträge, über 30 Buchbeiträge, mehrfache Buch- und Testveröffentlichungen; zuletzt »Mach was du kannst – warum wir unseren Begabungen folgen sollten, und nicht nur unseren Interessen« (DVA, 3. Aufl. 2018).

tinyurl.com/symposium2022-neubauer

Auf dem Büchertisch:

Neubauer, Aljoscha: »Mach, was du kannst: Warum wir unseren Begabungen folgen sollten – und nicht nur unseren Interessen. Mit Selbsttests« (Deutsche Verlags-Anstalt 2018); »Intelligenz – Große Unterschiede und ihre Folgen« (Deutsche Verlags-Anstalt 2013); »Intelligenz und Geschwindigkeit der Informationsverarbeitung« (Springer 2013).

Sonntag, 9. Oktober 2022, 11:45–13:00 Uhr

Abschlussdiskussion

Völlig normal oder total daneben? Der schwierige Umgang mit Abweichungen von der Norm

Moderation: Helmut Fink; auf dem Podium: Tanja Gabriele Baudson, Aljoscha Neubauer, Henrik Walter, Ilka Wolter.

Die Spannweite unterschiedlicher »Stärken und Schwächen« der Menschen ist enorm. Einerseits erfordern intellektuelle, emotionale und soziale Defizite eine angemessene Hilfestellung, andererseits sind vorschnelle Zuschreibungen von Krankheit oder Abnormität zu vermeiden. Wie sieht eine Gesellschaft aus, die unterschiedliche Leistungsprofile anerkennt, Ungerechtigkeiten ausgleicht, die Chancen der individuellen Lernbiographien nutzt und Spitzenleistungen zum Wohle aller fördert?

Auf dem Podium wollen wir Beurteilungskriterien und Einflussmöglichkeiten diskutieren, die im »Normalfeld« zwischen den plakativen Extremen »Genie« und »Wahnsinn« angewandt werden können – in Schule und Arbeitsleben, im Alltag ebenso wie in Forschungs- und Pilotprojekten. Insbesondere soll dabei geklärt werden, in welchen Fällen der unmittelbare Zugriff auf das Gehirn sinnvoll ist und in welchen nicht.



Buchempfehlungen

Autorinnen / Autoren	Titel	Verlag	Jahr	Preis €
Asselmann, Eva	Woran wir wachsen: Welche Lebensereignisse unsere Persönlichkeit prägen und was uns wirklich weiterbringt	Ariston	2022	20,00
Ayan, Steve	Was man noch sagen darf: Die neue Lust am Tabu	Carl-Auer	2022	12,50
Baudson, Tanja Gabriele	Kreativität in der Schule – finden, fördern, leben (Psychologie in Bildung und Erziehung: Vom Wissen zum Handeln)	Springer	2019	49,99
Baudson, Tanja Gabriele	Hochbegabung: Erkennen, Verstehen, Fördern (Beck'sche Reihe)	C.H.Beck	2013	8,95
Baudson, Tanja Gabriele	Diagnostik von Hochbegabung	Hogrefe	2010	39,95
Bertram, Georg W.	Improvisieren! Lob der Ungewissheit	Reclam	2021	6,00
Brackmann, Andrea	Extrem begabt: Die Persönlichkeitsstruktur von Höchstbegabten und Genies	Klett-Cotta	2020	30,00
Brackmann, Andrea	Jenseits der Norm – hochbegabt und hoch sensibel? Die seelischen und sozialen Aspekte der Hochbegabung bei Kindern und Erwachsenen	Klett-Cotta	2017	27,00
Brackmann, Andrea	Ganz normal hochbegabt: Leben als hochbegabter Erwachsener	Klett-Cotta	2012	20,00
Brohm-Badry, Michaela	Aufbrechen: Die Freiheit zur Selbstentfaltung gewinnen	Beltz	2021	22,00
BÄpK e.V.	Wahnsinnig nah: Ein Buch für Familien und Freunde psychisch erkrankter Menschen	Balance	2021	18,00
Damasio, Antonio	Wie wir denken, wie wir fühlen: Die Ursprünge unseres Bewusstseins	Hanser	2021	22,00
Deisseroth, Karl	Der Stoff, aus dem Gefühle sind: Über den Ursprung menschlicher Emotionen	Karl Blessing	2021	24,00
Draguhn, Andreas	Taschenatlas Physiologie	Thieme	2018	39,99
Dutton, Kevin	Schwarz. Weiß. Denken! Warum wir ticken, wie wir ticken, und wie uns die Evolution manipulierbar macht	dtv	2021	24,00
Farrimond, Stuart	200 gute Gründe, deine Gewohnheiten zu überdenken: Expertenwissen auf dem neuesten Stand der Forschung	Dorl. Kind.	2021	16,95
Fenner, Dagmar	Hochsensibilität: Phänomenologische und ethische Überlegungen	Schwabe	2021	28,00
Fiechl, Cornelia	Food Feelings: Wie Emotionen bestimmen, was wir essen	Krem. & Scher.	2022	22,00
Fink, Helmut	Aufgeklärt?! Ein weltanschauungspolitisches Humanistentheaterstück	Kortizes	2020	5,00
Fink, Helmut (Hrsg.)	Die Fruchtbarkeit der Evolution: Humanismus zwischen Zufall und Notwendigkeit	Alibri	2013	20,00
Fink, Helmut (Hrsg.)	Der neue Humanismus: Wissenschaftliches Menschenbild und säkulare Ethik	Alibri	2010	18,00
Fink, Helmut; Rosenzweig, Rainer (Hrsg.)	Wo sitzt der Geist? Von Leib und Seele zur erweiterten Kognition	Kortizes	2022	18,00
Fink, Helmut; Rosenzweig, Rainer (Hrsg.)	Hirn im Glück – Freude, Liebe, Hoffnung im Spiegel der Neurowissenschaft	Kortizes	2020	18,00
Fink, Helmut; Rosenzweig, Rainer (Hrsg.)	Was hält uns jung? Neuronale Perspektiven für den Umgang mit Neuem	Kortizes	2020	18,00
Fink, Helmut; Rosenzweig, Rainer (Hrsg.)	Gehirne zwischen Liebe und Krieg: Menschlichkeit in Zeiten der Neurowissenschaften	mentis	2016	35,00
Fink, Helmut; Rosenzweig, Rainer (Hrsg.)	Das soziale Gehirn: Neurowissenschaft und menschliche Bindung	mentis	2015	35,00
Fink, Helmut; Rosenzweig, Rainer (Hrsg.)	Bewusstsein – Selbst – Ich: Die Hirnforschung und das Subjektive	mentis	2014	35,00
Fink, Helmut; Rosenzweig, Rainer (Hrsg.)	Das Tier im Menschen: Triebe, Reize, Reaktionen	mentis	2013	35,00
Fink, Helmut; Rosenzweig, Rainer (Hrsg.)	Verantwortung als Illusion? Moral, Schuld, Strafe und das Menschenbild der Hirnforschung	mentis	2012	35,00
Fink, Helmut; Rosenzweig, Rainer (Hrsg.)	Mann, Frau, Gehirn: Geschlechterdifferenz und Neurowissenschaft	mentis	2011	35,00
Fink, Helmut; Rosenzweig, Rainer (Hrsg.)	Künstliche Sinne, gedoptes Gehirn: Neurotechnik und Neuroethik	mentis	2010	35,00
Fink, Helmut; Rosenzweig, Rainer (Hrsg.)	Neuronen im Gespräch: Sprache und Gehirn	mentis	2008	35,00
Fink, Helmut; Rosenzweig, Rainer (Hrsg.)	Freier Wille – frommer Wunsch? Gehirn und Willensfreiheit	mentis	2006	35,00
Flaßpöhler, Svenja	Sensibel: Über moderne Empfindlichkeit und die Grenzen des Zumutbaren	Klett-Cotta	2021	20,00
Genova, Lisa	Die Gabe der Erinnerung und die Kunst des Vergessens: Wie unser Gedächtnis funktioniert	Allegria	2021	22,00
Gigerenzer, Gerd	Klick: Wie wir in einer digitalen Welt die Kontrolle behalten und die richtigen Entscheidungen treffen	Bertelsmann	2021	24,00
Goodall, Jane	Das Buch der Hoffnung	Goldmann	2021	22,00
Haynes, John-Dylan; Eckoldt, Matthias	Fenster ins Gehirn: Wie unsere Gedanken entstehen und wie man sie lesen kann	Ullstein	2021	24,00
Heine, H-M; Schulmeyer, H.	Papas schwarze Löcher: Kindern Depression erklären	Balance	2021	17,00
Imhof, Agnes	Dummerweise hochbegabt: Wie ich aufhörte, mich zu verstellen, und meinen Weg zum Glück fand	Beltz	2018	16,95
Jäncke, Lutz	Von der Steinzeit ins Internet: Der analoge Mensch in der digitalen Welt	Hogrefe	2021	24,95
Jäncke, Lutz	Lehrbuch Kognitive Neurowissenschaften	Hogrefe	2021	89,95
Jäncke, Lutz	Ist das Hirn vernünftig? Erkenntnisse eines Neuropsychologen	Hogrefe	2016	24,95

Autorinnen / Autoren	Titel	Verlag	Jahr	Preis €
Jäncke, Lutz	Macht Musik schlau? Neue Erkenntnisse aus den Neurowissenschaften und der kognitiven Psychologie	Huber	2008	36,95
Jones, Janet L.	Horse Brain, Human Brain: Erkenntnisse aus der Neurowissenschaft – Wie Pferd und Mensch denken, fühlen, handeln	Kosmos	2022	34,00
Kitz, Volker	Konzentration: Warum sie so wertvoll ist und wie wir sie bewahren	Kiep. & Witsch	2021	20,00
Kornhuber, Johannes	Demenzdiagnostik (Kompandien Psychologische Diagnostik)	Hogrefe	2018	24,95
Krauß, Harald	Willkommen in der Welt für seelische Gesundheit: Warum die Seele leidet – und was sie stark macht	Ariston	2021	18,00
Kühl-Lenjer, Michael	Lernen mit Hirn: Neurodidaktische Impulse für eine gehirngerechte Aus- und Weiterbildung	Busin.-Vill.	2022	34,95
Légé, Ulrike; Grolimund, Fabian	Huch, die Angst ist da! Wie sich Kinder und Eltern mit ihrem Angst-Monster aussöhnen können	Hogrefe	2021	19,95
Lipinski, Silke (Hg.)	Ein Pinguin unter Störchen: Leben mit Autismus	Balance	2021	18,00
Matthiesen, St.; Rosenzweig, R. (Hrsg.)	Von Sinnen – Traum und Trance, Rausch und Rage aus Sicht der Hirnforschung	mentis	2007	35,00
Metzinger, Thomas	Grundkurs Philosophie des Geistes – Band 1: Phänomenales Bewusstsein	mentis	2009	42,90
Metzinger, Thomas	Grundkurs Philosophie des Geistes – Band 2: Das Leib-Seele-Problem	mentis	2019	29,90
Metzinger, Thomas	Grundkurs Philosophie des Geistes – Band 3: Intentionalität und mentale Repräsentation	mentis	2019	29,90
Mukwege, Denis	Die Stärke der Frauen: Wie weibliche Widerstandskraft mich lehrte, an eine bessere Welt zu glauben	Bertelsmann	2022	26,00
Neubauer, Aljoscha	Mach, was du kannst: Warum wir unseren Begabungen folgen sollten – und nicht nur unseren Interessen	DVA	2018	20,00
Neubauer, Aljoscha	Intelligenz – Große Unterschiede und ihre Folgen	DVA	2013	19,99
Neubauer, Aljoscha	Intelligenz und Geschwindigkeit der Informationsverarbeitung	Springer	2013	54,99
Nguyen-Kim, Mai Thi	Die kleinste gemeinsame Wirklichkeit: Wahr, falsch, plausibel? Die größten Streitfragen der Wissenschaft geprüft	Droemer	2021	20,00
Nida-Rümelin, J.; Weidenfeld, N.	Erotischer Humanismus: Zur Philosophie der Geschlechterbeziehung	Piper	2022	24,00
Pause, Bettina	Alles Geruchssache: Wie unsere Nase steuert, was wir wollen und wen wir lieben	Piper	2022	12,00
Pinker, Stephen	Mehr Rationalität: Eine Anleitung zum besseren Gebrauch des Verstandes	S. Fischer	2021	25,00
Pluckrose, Helen; Lindsay, James	Zynische Theorien: Wie aktivistische Wissenschaft Race, Gender und Identität über alles stellt – und warum das niemandem nützt	C.H. Beck	2022	22,00
Poznanski, Ursula	Shelter	Loewe	2021	19,95
Preißmann, Christine	Asperger: Leben in zwei Welten: Betroffene berichten: Das hilft mir in Beruf, Partnerschaft & Alltag	TRIAS	2022	22,99
Preißmann, Christine	Glück und Lebenszufriedenheit für Menschen mit Autismus	Kohlhammer	2021	29,00
Preißmann, Christine	Überraschend anders: Mädchen & Frauen mit Asperger	TRIAS	2020	22,99
Preißmann, Christine	Mit Autismus leben (Fachratgeber Klett-Cotta): Eine Ermutigung	Klett-Cotta	2020	20,00
Preißmann, Christine	Psychotherapie und Beratung bei Menschen mit Asperger-Syndrom: Konzepte für eine erfolgreiche Behandlung aus Betroffenen- und Therapeutesicht	Kohlhammer	2018	32,00
Preißmann, Christine	Autismus und Gesundheit: Besonderheiten erkennen – Hürden überwinden – Ressourcen fördern	Kohlhammer	2017	28,00
Preißmann, Christine	Gut leben mit einem autistischen Kind (Fachratgeber Klett-Cotta): Das Resilienz-Buch für Mütter	Klett-Cotta	2015	20,00
Reichert, Julia	Hirn to go: Was wir von listigen Hirnforschern und smarten Prostituierten lernen können	Ueberreuter	2022	17,00
Rosenzweig, Rainer (Hrsg.)	Geistesblitz und Neuronendonner: Intuition, Kreativität und Phantasie	mentis	2010	35,00
Rosenzweig, Rainer (Hrsg.)	Nicht wahr?! Sinneskanäle, Hirnwindungen und Grenzen der Wahrnehmung	mentis	2009	35,00
Roth, Gerhard	Über den Menschen	Suhrkamp	2021	26,00
Roth, Gerhard; Koop, Michael	Schule mit Köpfchen: Erkenntnisse aus der Hirnforschung für den Unterricht nutzen	Klett-Cotta	2022	25,00
Safranski, Rüdiger	Einzel sein: Eine philosophische Herausforderung	Hanser	2021	26,00
Schmidt-Salomon, Michael	Entspannt euch! Eine Philosophie der Gelassenheit	Piper	2019	11,00
Schweitzer Jan; Schweitzer Ragnhild	Die Magie unserer Sinne: Warum wir ohne sie nicht lachen, lieben, leben können – Wie wir sie wiederentdecken und richtig nutzen	Goldmann	2022	14,00
Stenger, Christiane	Lassen Sie Ihre Zeit nicht unbeaufsichtigt! Wie das Gehirn unsere Zukunft formt	Campus	2021	18,95
Tomasello, Michael	Mensch werden: Eine Theorie der Ontogenese	Suhrkamp	2021	34,00
Vajkoczy, Peter	Kopfarbeit: Ein Gehirnchirurg über den schmalen Grat zwischen Leben und Tod Hardcover	Droemer	2022	22,00
van Schaik, Carel; Michel, Kai	Die Wahrheit über Eva: Die Erfindung der Ungleichheit von Frauen und Männern	Rowohlt	2022	16,00
Vosgerau, Gottfried	Philosophie des Geistes und der Kognition: Eine Einführung	J. B. Metzler	2022	17,99

Autorinnen / Autoren	Titel	Verlag	Jahr	Preis €
Vosgerau, Gottfried	Aussagen- und Prädikatenlogik: Eine Einführung	J. B. Metzler	2018	19,99
Vosgerau, Gottfried	Biometrie. Sicherheit für den gläsernen Menschen? (Nordrhein-Westfälische Akademie der Wissenschaften und der Künste – Junges Kolleg)	Schöningh	2012	42,90
Wagner, Lorenz	Der Junge, der zu viel fühlte: Wie ein weltbekannter Hirnforscher und sein Sohn unser Bild von Autisten für immer verändern	Lübbe	2020	12,00
Wallner, Sabrina	Hypersensitiv: Synästhesie – Hochsensibilität – Savants / Außergewöhnliche Formen des Bewusstseins	Crotona	2016	14,95
Windscheid, Leon	Besser fühlen: Eine Reise zur Gelassenheit	Rowohlt	2021	16,00
Wood, Wendy	Good Habits, Bad Habits – Gewohnheiten für immer ändern: Der erfolgreiche Ratgeber zur Persönlichkeitsentwicklung	Piper	2022	18,00

Kennen Sie den Kortizes-Podcast?

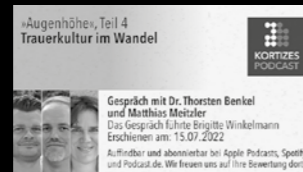
Auffindbar und abonnierbar bei Apple Podcasts, YouTube, Spotify und Podcast.de.



Immer zu Monatsbeginn: Rubrik »Freigeist«
Der Diplom-Physiker Helmut Fink, Direktor der Kortizes-Akademie für säkularen Humanismus spricht über aktuelle Themen aus weltlich-humanistischer Perspektive. Kein Wort zum Sonntag – ein (säkulares) Wort zum Monatsbeginn.



Zur Monatsmitte: Inspirierende Interviews im Wechsel mit der Rubrik »Augenhöhe«
Die Sozialpädagogin Brigitte Winkelmann spricht mit Expertinnen und Experten unterschiedlicher Fachdisziplinen darüber, wie Menschen miteinander umgehen und warum sie sich so verhalten, wie sie es tun.



Online-Vorträge bequem zuhause verfolgen



Live-online-Vortragsreihe »Buch trifft Hirn«

Donnerstag, 20.10.2022, 20:15 Uhr

»Klick« – ein Autorengespräch

Wie wir in einer digitalen Welt die Kontrolle behalten und die richtigen Entscheidungen treffen

Live-online-Gespräch mit Prof. Dr. Gerd Gigerenzer ([kortizes.de/20-10-2022/](https://www.kortizes.de/20-10-2022/))

Donnerstag, 15.12.2022, 20:15 Uhr

Sehphänomene als Wahrnehmungstäuschungen

Die Hypothesen des Gehirns und warum sie manchmal falsch sind

Live-online-Buchpräsentation von Prof. Dr. Michael Bach ([kortizes.de/15-12-2022/](https://www.kortizes.de/15-12-2022/))



Für jeden etwas dabei:

Bücher und mehr auf shop.kortizes.de

Aktuelle News auf twitter.com/kortizes

Aktuelle Videos auf youtube.com/kortizes

Wissenschaft & Philosophie für die Ohren auf podcast.kortizes.de

Alle aktuellen Veranstaltungen auf kortizes.de/events

Vorschau:
Symposium Kortizes 2023

Naturgewalt und Geisteskraft

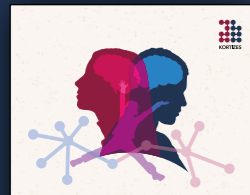
Menschwerdung in der Evolution

6.-8. Oktober 2023 · Nürnberg
Germanisches Nationalmuseum



Mit Christoph Antweiler, Julia Fischer, Volker Sommer
u.v.m. Das Programm wird zurzeit zusammengestellt.

Lesefutter fürs Gehirn



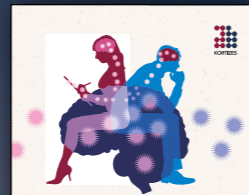
Helmut Fink · Rainer Rosenzweig
(Hrsg.)
Was hält uns jung?
Neuronale Perspektiven
für den Umgang mit Neuem

Helmut Fink und
Rainer Rosenzweig (Hrsg.):
Was hält uns jung?
Neuronale Perspektiven
für den Umgang mit Neuem
Kortizes 2020
Symposiums-
Sonderpreis: € **18,-**
im Buchhandel: € 19,80



Helmut Fink · Rainer Rosenzweig
(Hrsg.)
Hirn im Glück
Freude, Liebe, Hoffnung
im Spiegel der Neurowissenschaft

Helmut Fink und
Rainer Rosenzweig (Hrsg.):
Hirn im Glück
Freude, Liebe, Hoffnung im
Spiegel der Neurowissenschaft
Kortizes 2020
Symposiums-
Sonderpreis: € **18,-**
im Buchhandel: € 19,80



Helmut Fink · Rainer Rosenzweig
(Hrsg.)
Wo sitzt der Geist?
Von Leib und Seele
zur erweiterten Kognition

Helmut Fink und
Rainer Rosenzweig (Hrsg.):
Wo sitzt der Geist?
Von Leib und Seele
zur erweiterten Kognition
Kortizes 2022
Symposiums-
Sonderpreis: € **18,-**
im Buchhandel: € 19,80

Symposiums-Aktion:

2 Bände: € 34,00
(statt € 36,00)

3 Bände: € 50,00
(statt € 54,00)

**Symposiums-
Bände sind für
Kortizes-Förderer
kostenfrei!**
Details: [kortizes.de/
foerderkreis/](http://kortizes.de/foerderkreis/)



Sonntag, 9. Oktober 2022, 09:00–09:45 Uhr

Prof. Dr. Christian Maihöfner

Kunst und Gehirn

Wie künstlerische Tätigkeit unser Gehirn beeinflusst



Die strukturelle und funktionelle Architektur unsers Gehirns ist die Grundlage für unsere kognitiven Fähigkeiten. Dies determiniert sowohl die Kunstperzeption als auch -produktion. Im ersten Teil des Vortrags werden kurz ästhetische Theorien aus verschiedenen Epochen vorgestellt, die direkt oder indirekt auf neuronale Systeme Bezug nehmen. Im weiteren Verlauf werden neuere Aspekte der Hirnforschung präsentiert, die relevant sind für unser künstlerisches Gestalten und ästhetisches Empfinden. Wichtig sind neben dem visuellen System auch limbische Schaltkreise und das sog. Belohnungssystem. Hier scheint es ein modalitätsübergreifendes System für die Perzeption von Schönheit zu geben. Viele neurologische Erkrankungen können mit den genannten neuronalen Netzwerken interferieren. Schließlich werden Studien dargestellt, die eine positive Wirkung von Kunst auf die Wiederherstellung von neurologischen Einschränkungen im Rahmen eines Schlaganfalls vermuten lassen.

Prof. Dr. Christian Maihöfner ist seit 2013 Chefarzt der Neurologischen Klinik am Klinikum Fürth. Er absolvierte das Studium der Humanmedizin an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg und am Imperial College in London. Seit 2011 ist er Professor für Neurologie an der medizinischen Fakultät in Erlangen. Prof. Dr. Maihöfner ist Facharzt für Neurologie und hat die Zusatzbezeichnungen Intensivmedizin, Geriatrie und spezielle Schmerztherapie. Zu seinen wissenschaftlichen Schwerpunkten zählen die Plastizität sensomotorischer Systeme bei neurologischen Erkrankungen sowie die Erforschungen von neurobiologischen Grundlagen von Kunst und ästhetischer Wahrnehmung sowie deren potentieller therapeutischer Einsatz (u. a. beim Schlaganfall).

Der ursprünglich für diesen Zeitpunkt vorgesehene Vortrag von Prof. Jäncke muss leider kurzfristig entfallen.